© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

2. Entgegnung.

Von Dr. W. Michaelsen (Hamburg).

eingeg. 26. August 1901.

Der VIII. Jahrgang des Zoologischen Centralblattes bringt eine Besprechung meiner Abhandlung »Die holosomen Ascidien des magalhaensisch-südgeorgischen Gebietes; Zoologica, Hft. 31. Bd. 12«. Mehrere durchaus ungerechtfertigte Einwendungen, die der Referent, Herr Prof. O. Seeliger, gegen einzelne Puncte meiner Arbeit erhebt, nöthigen mich zu einer Entgegnung.

Referent moniert zunächst meine Behauptung, daß das Ascidiensystem Herdman's — es handelt sich hauptsächlich um die Eintheilung der Ascidien in Monascidien und Synascidien — ein künstliches ist; seines Erachtens hätte diese Behauptung einer Begründung bedurft. Ist das wirklich noch nothwendig, wo Herdman's eigene Worte — von mir auf p. 2 citiert — ein Eingeständnis der Künstlichkeit seines Systems enthalten? Herdman schreibt in seinem »Descriptive Catalogue of the Tunicata in the Australian Museum, Sydney, N. S. W.« auf p. XII wörtlich: ». . . . the Compound Ascidians must be regarded as a Polyphyletic group, and the families *Botryllidae* and *Polystyelidae* are probably derived from *Cynthiidae* while the other Compound Ascidians are more nearly related to the *Clavellinidae* and *Ascidiidae*. Still I maintain that does not warrant us in separating in our classification the *Botryllidae* from the *Distomidae* and uniting them with the *Cynthiidae* as Sluiter proposes. Whatever their history has been in the past, the *Botryllidae* and the *Distomidae* are equally Compound Ascidians at the present day. Both form colonies of Ascidiozoids produced by gemmation and imbedded in a common test, and consequently I consider we are justified in uniting them as Ascidiae Compositae.« Ist das nicht ein ausgesprochener Verzicht auf die Berücksichtigung der Stammesgeschichte und damit auch der verwandtschaftlichen Beziehungen bei der Aufstellung des Systems? Eine Zusammenfassung von anerkanntermaßen nicht näher mit einander verwandten Familien zu einer polyphyletischen Gruppe, wie sie hier vorliegt, werde ich doch ohne Weiteres als ein künstliches System bezeichnen dürfen! Wenn ich andererseits das Sluiter'sche System ein natürliches nannte, so geschah es in dem Gedanken, daß bei seiner Aufstellung lediglich Beziehungen in Betracht gezogen wurden, die der Autor für verwandtschaftliche hielt, und die auch ich für verwandtschaftliche halte. Daß Referent über manche Beziehung eine abweichende Anschauung ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

tritt, macht unser System noch nicht zu einem künstlichen; selbst der Nachweis von Irrthümern unsererseits würde es höchstens als »verbesserungsbedürftiges System« characterisieren. Ein ideales natürliches System ist doch überhaupt nicht zu erreichen, zumal nicht bei einer Thiergruppe, bei der paläontologische Stützen so gut wie ganz fehlen.

Ein zweiter Einwand betrifft die Umnennung der Gattung *Goodsiria* Cunningham in *Polyzoa* Lesson und der Familie *Polystyelidae* in *Polyzoidae*. Dieselbe scheint dem Referenten unnöthig, »denn erstlich steht die Nichtexistenz der Gattung *Polystyela* durchaus noch nicht fest und zweitens ist auch die Berechtigung des Gattungsnamens *Polyzoa* (statt *Goodsiria*) nicht über jeden Zweifel erhaben . . . .«. Ich habe nicht behauptet, daß die Gattung *Polystyela* nicht existiert; ich habe nur behauptet, daß diese Gattung und andere alte Gattungen »als ganz haltlos angesehen werden müssen«. . . . »so lange die typischen Arten derselben nicht einer Nachuntersuchung unterzogen sind . . . .« (p. 16). Thatsächlich ist der Gattungsname *Polystyela* fast ein nomen nudum, eine krustenförmige Polyzoiden- (Polystyeliden-) Colonie, deren Personen über die allgemeine Oberfläche hervorragen — ein weiteres Gattungsmerkmal fehlt —, bezeichnend. Die Gattung *Polystyela* Giard (1874) ist um so haltloser, als ihre Identität mit der älteren Gattung *Thylacium* V. Carus (1850) kaum zweifelhaft ist. Bei dem spärlichen Auftreten der Polyzoiden in europäischen Gewässern ist kaum anzunehmen, daß die krustenförmigen, durch vorragende Personen ausgezeichneten Polyzoidencolonien von den Scilly-Inseln (*Thylacium Sylvani* V. Carus) einer anderen Art angehören als die ähnlichen Colonien von der nahe gelegenen westfranzösischen Insel Noirmoutier (*Polystyela Lemirri* Giard). Sollte der von mir (l. c. p. 23) angedeutete Fall eintreten, daß durch Nachuntersuchung der europäischen Art oder Arten die Identität meiner »provisorisch« als *Alloeocarpa* bezeichneten Gattung mit den europäischen Gattungen nachgewiesen wird, so würde sie höchst wahrscheinlich nicht *Polystyela*, sondern *Thylacium* genannt werden müssen. Jedenfalls bin ich im Recht, wenn ich bei dieser Unsicherheit in Betreff der Gattung *Polystyela* den Familiennamen der ältesten, nach meinen Untersuchungen scharf characterisierten Gattung *Polyzoa* Lesson (1830) entlehne. Ist nun die Gattungsbezeichnung *Polyzoa* Lesson berechtigt? Daß *P. opuntia* Lesson zu derselben Gattung gehört, wie *Goodsiria coccinea* Cunningham, ist zweifellos. Daß »der Name *Polyzoa* als Classen- oder auch als Typusbezeichnung für die Bryozoen besonders in England allgemein üblich« ist, spricht nicht dagegen; denn nach den modernen Nomenclaturregeln können Gattungs- und Classennamen überhaupt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

nicht mit einander collidieren. Ich hatte aus diesem Grunde eine bereits niedergeschriebene Erörterung über die Berechtigung der Bezeichnung *Polyzoa* für Bryozoen, gegen die sich doch recht viel einwenden läßt, unterdrückt, diese Frage hat mit der hier erörterten nichts zu thun. Eine zweite hiervon unabhängige Frage ist, ob der Lesson'sche Gattungsname *Polyzoa* correct gebildet sei. Referent irrt sich, wenn er glaubt diese Frage einfach verneinen zu können mit der Begründung »denn *Polyzoa* ist Neutrum-Pluralis und nicht, wie der Verf. glaubt, ein Singular-Feminum. Die Interpretation des Verf.'s *Polyzoa* scilicet *Ascidia* = vielthierige Ascidie ist daher irrig«. Nun sagt aber Lesson: »Le *Polyzoa* se compose . . .«. Ist das Neutrum-Pluralis? Lesson gebraucht im französischen Text den Gattungsnamen *Polyzoa* mit dem männlichen Artikel, weil zu beziehen auf den im Französischen männlichen Begriff »Ascidien« (In den übrigen Sätzen sagt Lesson stets »cet Ascidien«). Ich bin also berechtigt zu der Annahme, daß er den ursprünglich nach lateinischen Begriffen gebildeten Gattungsnamen auf das im Lateinischen weibliche »*Ascidia*« bezogen wissen wollte. Mein philologischer Gewährsmann — Referent unterschätzt meine Gewissenhaftigkeit, wenn er annimmt, daß ich in derartigen heiklen Fragen lediglich »glaube« — gab mir über diesen Punct folgende Auskunft: »Die zusammengesetzten griechischen Adjectiva sind zweier Endung, *oς* für männlich und weiblich, *ον* für sächlich. Die zoologische Nomenclatur ist lateinisch; im Lateinischen giebt es aber keine Adjectiva zweier Endung auf *us*, *um*, sondern statt deren nur dreier Endung auf *us*, *a*, *um*. Man hat in Folge dessen manchmal die ursprüngliche griechische Endung *oς* (also nicht in »*us*« latinisiert) behalten, z. B. *Venus callipygos*, *Vanessa polychloros*; oder man hat latinisiert, und dann mußte man die weibliche Endung auf »*a*« bilden. Das griechische Adjectivum *polyzoos*, Neutr.-*on*, ist zweier Endung; wenn man es aber latinisiert auf das Substantiv *Ascidia* bezieht, so ist »*polyzoa*« eine einwandsfreie lateinische Bildung. Auch die Philologen mögen in ihren Ansichten aus einander gehen. Wollte Jemand die obige Auseinandersetzung nicht gelten lassen, so müßte er nach den modernen Regeln der zoologischen Nomenclatur die Endung des Lesson'schen Gattungsnamens »*Polyzoa*« abändern, nicht diesen Namen ganz fallen lassen. Cunningham's Gattungsname »*Goodsiria*« muß auf jeden Fall in die Liste der Synonyma gestellt werden.

Schließlich ist noch eine Unrichtigkeit in dem Referat zu corrigieren. Der Schlußsatz des dritten Absatzes lautet: »Ob es aber in der That gerechtfertigt ist, die Familie der *Polystyelidae* lediglich nach dem Verhalten der Geschlechtsorgane in die vier Gat-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

tungen *Alloeocarpa*, *Polyzoa*, *Gynandrocarpa* und *Chorizocormus* zu verlegen, werden weitere Untersuchungen zu erweisen haben«. Betrachten wir angesichts dieses Satzes die Diagnosen dieser Gattungen! Gleich die erste, die der Gattung *Alloeocarpa*, lautet: »Colonie krusten- oder polsterförmig. Allgemeiner Cellulosemantel nur in geringer Masse entwickelt und nur an den schmalen Randpartien frei von Personen. (Kiemensack verschiedenartig, glatt oder mit rudimentären Falten, mit wenigen oder vielen Längsgefäßen.) Geschlechtsapparat etc.« Beruht diese Diagnose — die anderen sind ähnlich gehalten — lediglich auf dem Verhalten der Geschlechtsorgane? Diese unrichtige Darstellung berührte mich um so unangenehmer, als ich gerade gegen eine derartig einseitige Berücksichtigung einzelner Organsysteme bei der Feststellung von Gattungen polemisiert habe (p. 22). Dazu kommt, daß ich nicht einmal lediglich das Verhalten der Geschlechtsorgane zum Ausgangspunct meiner Gliederung der Fam. *Polyzoidae* genommen habe. Auf p. 22 meiner Abhandlung sage ich: »Meiner Ansicht von der hohen Bedeutsamkeit geographischer Verhältnisse entspricht es, wenn ich eine auffallende Beziehung zwischen geographischer Verbreitung und innerer Organisation zum Ausgangspunct der weiteren Betrachtungen (der systematischen Gliederung der Fam. *Polyzoidae*) mache.« Diese geographischen Momente, der springende Punct meiner systematischen Erörterungen in dieser Ascidienarbeit, wie auch in meinen Arbeiten auf anderem Gebiete, scheinen für den Referenten überhaupt nicht zu existieren. Da diese geographischen Momente in den Diagnosen, deren Hauptstützen sie sind, naturgemäß nicht zum Ausdruck kommen, so wäre es nur recht gewesen, wenn Referent bei einer Kritik dieser Diagnosen auf jene Stützen hingewiesen hätte. Die gute Censur, die Referent meinen Beschreibungen glaubt ausstellen zu müssen, wiegt mir diese Mängel des Referats, die den Character meiner Arbeit in einem sehr ungünstigen Licht erscheinen lassen, nicht auf.

3. Eine neue Schildkröte aus Madagascar (nach Gerrard).

Von Custos F. Siebenrock, Wien.

(Vorläufige Mittheilung.)

eingeg. 30. August 1901.

Sternothaerus Steindachneri.

Die Länge des Rückenschildes 8 cm, die Breite desselben 6,6 cm die Höhe der Schale 2,8 cm.

Rückenschild oval, niedrig, tectiform: der laterale Rand hinten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Michaelsen Wilhelm

Artikel/Article: Entgegnung. 3-6